

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895**

345 (14.11.1895) Mittagblatt

# Karlsruher Zeitung.

Mittagsblatt.

Donnerstag, 14. November.

Mittagsblatt

N<sup>o</sup> 345.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung. Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### \* Die Politik des Cabinets Bourgeois

bleibt trotz der abgegebenen Programmklärung vielfach in Dunkel gehüllt. Wohl enthält das Programm so ziemlich alle bekannten Artikel des radikalen Glaubensbekenntnisses, aber alle wichtigen Reformen, wie beispielsweise die Einkommensteuer, die Altersversorgung u. s. w. sollen erst später, frühestens im nächsten Jahre, in Angriff genommen werden. Für den Augenblick begnügt sich die neue Regierung mit kleinen Maßregeln, welche zur Befriedigung ihrer Anhänger dienen sollen, wie die Entfremdung des Herrn Christophle aus seiner Stellung als Gouverneur des Credit foncière, der als Abgeordneter nach der Ansicht der sozialistischen Gefolgschaft des Ministeriums nicht gleichzeitig an der Spitze eines Finanzinstitutes stehen könne. Auch soll eine neue Untersuchung gegen die Südbahnen eingeleitet und das Ergebnis derselben dem Parlamente mitgeteilt werden. Hingegen erscheint manche politische Maßregel des früheren Cabinets, welche von den Radikalen, so lange sie in der Opposition waren, heftig bekämpft wurde, ihnen nunmehr nicht anstößig. Dazu gehört unter anderem der mit der Königin von Madagaskar abgeschlossene Protektorsvertrag. Der Minister des Aeußern des radikalen Cabinets, Herr Berthelot, wird nicht in die peinliche Lage versetzt werden, diesen Vertrag gänzlich abändern zu müssen, sondern letzterer wird mit unbedeutenden Modifikationen auch von den Radikalen angenommen werden. Auch der neue Finanzminister, Herr Doumer, wandelt in den Fußstapfen seines Vorgängers Ribot, indem er dessen Reform der Erbschaftsteuer einfach in sein Programm aufgenommen hat. Wie aus all' dem ersichtlich ist, fühlt das neue Cabinet, daß es in der Kammer keine genügende Majorität besitzt, um sich an die Ausführung großer Reformen wagen zu können. Dies zeigte sich schon ganz deutlich, als es sich um die Bestimmung eines Nachfolgers des abgetretenen Vizepräsidenten der Kammer, Herrn Loctroy, und eines Secretärs des Bureaus handelte. Die Gemäßigten stellten für diese beiden Posten in den Herren Poinecaré und Carnot ihre Kandidaten auf und setzten gegen das vorhergegangene Votum der Regierungsanhänger, welche die Wahl auf spätere Zeit verschieben wollten, mit 277 gegen 227 Stimmen durch, daß dieselbe gleich vorgenommen werde. Dieses Stimmverhältnis, sowie die inzwischen vollzogene Wahl Poinecaré's lehren, daß die gegenwärtige Kammer für ein radikales Ministerium keinen Stützpunkt abgeben kann. Dasselbe kann höchstens nur mit dem Umstand rechnen, daß die Gemäßigten unter einander uneinig sind, während die Radikalen eine geschlossene Masse bilden. Trotzdem kann man mit voller Sicherheit voraussagen, daß das Cabinet Bourgeois nur so lange sich am Ruder erhalten wird, als es keine ernste Aktion in Angriff nimmt. Versucht es einmal die ernsthafteste Durchführung einer der großen radikalen Reformprojekte, dann wird es am längsten gelebt haben.

## Feuilleton.

Wachdruck verboten.

### Die Wanderungen des Erdpols.

Am 8. November 1895 sprach im Naturwissenschaftlichen Verein Herr Dr. Riikensart über „Die Wanderungen des Erdpols nach dem neuesten Stande der Forschung“, indem er einen vor Jahresfrist über die Wanderungen der geographischen Breite gehaltenen Vortrag durch die Mittheilung der seitdem von ihm hier angestellten Beobachtungen und die daraus sich ergebenden Folgerungen ergänzte. Das Phänomen besteht nicht in einer Aenderung der Lage der Erde im Raume, sondern in einer Verschiebung derselben im Innern des Erdförpers oder vielmehr in einer Verschiebung der Erde durch die im Raume feststehende (sich selbst parallel bleibende) Erdaxe, indem infolge dessen letztere an stets anderen Punkten der Erdoberfläche austritt. Der Pol, um welchen die tägliche Umdrehung stattfindet, ist also von Tag zu Tag ein anderer, und die unterbrochene Reihenfolge aller Punkte, denen successive auf der Erdoberfläche der Name Pol zukommt, bildet eine recht verschlungene Kurve, deren Deutung die Aufgabe der astronomischen Theoretiker bildet. Einen Kreislauf des Erdpols um die Hauptträgheitsaxe folgerter schon Euler in einer Periode von 305 Tagen, sobald zu irgend einer Zeit einmal die Hauptträgheitsaxe und die Umdrehungsaxe nicht zusammenfielen. Doch konnten zu diesem Zwecke in Vulkawa 1842 und 1863, in Greenwich 1872 angestellte Beobachtungen keine in diesem Zeitraum erfolgende Aenderung der geographischen Breite mit Sicherheit nachweisen und gingen auch in der Angabe der Größe dieser Schwankung sehr auseinander. 1884 aber entdeckten, mehr zufällig, gleichzeitig Küfner in Berlin und Chanler in Cambridge (Mass.) Aenderungen der Polhöhe in längeren Beobachtungsreihen, im Gesamtbetrage einer halben Bogensekunde. Nach dem Bekanntwerden dieser wurde 1889 auf mehreren Sternwarten systematisch begonnen, die geographische Breite zu beobachten, und im Jahre 1892 trat auch

Der neue Minister des Aeußern, Herr Berthelot, hat noch keine Gelegenheit gehabt, zu zeigen, von welchen Ideen er sich bei der Führung seines Amtes leiten lassen wird. Mit Bezug auf die Entwicklung der Dinge im Orient wird er zweifellos dieselbe Richtung einschlagen, die ihm von seinem Vorgänger, Herrn Panotaur, vorgezeichnet wurde. Frankreich wird nach wie vor im Anschlusse an Rußland mit den übrigen europäischen Mächten Hand in Hand gehend die Lösung der im Orient aufgetauchten Fragen anstreben. Die Uebereinstimmung der Mächte ist soeben von Lord Salisbury in autoritativer Weise dargelegt worden. Frankreich wird sich auch unter einem radikalen Ministerium von den übrigen Mächten nicht lösen.

### \*\* Die nächste Volkszählung.

Im Vollzug des Bundesrathsbeschlusses vom 11. Juli d. J. findet am 2. Dezember 1895 im Großherzogthum eine allgemeine Volkszählung statt. Die Zählung erfolgt gemeindefür. Ihre unmittelbare Leitung liegt den Gemeindefürsorgebehörden (Stadt- und Gemeinderäthen) ob, welche für die Ausführung eine besondere Zählungskommission einsetzen können. Die Erhebung ist nach örtlich abgegrenzten Bezirken (Zählbezirken) vorzunehmen. Jede politische Gemeinde bildet wenigstens einen Zählbezirk. In der Regel soll ein Zählbezirk nicht mehr als 50 Haushaltungen enthalten. Für jeden Zählbezirk ist ein Zähler zu bestellen. Die Zählungskommission hat für die rechtzeitige Bestellung der erforderlichen Zahl von Zählern Sorge zu tragen und zwar sind, soweit möglich, freiwillige Zähler heranzuziehen. Die Volkszählung erfolgt mittelst Verzeichnung der anwesenden und vorübergehend abwesenden Personen in Zählungslisten. Die Pflicht der Angabe und des Eintrags liegt den Haushaltungsvorständen ob, als welche auch einzeln lebende selbständige Personen und Vorsteher oder Verwalter von Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt gelten. Ausnahmeweise kann die Ausfüllung auch durch geeignete Vertreter oder die Zähler erfolgen. Die Zählungslisten werden in der Zeit zwischen dem 28. und 30. November ausgetheilt. Die Wiedereinsammlung der Zählungslisten durch die Zähler hat nach Mittag des 2. Dezember zu beginnen. Die Gemeindefürsorge (Zählungskommission) hat nach Prüfung der gesammelten ihr zukommenden Zählungspapiere die Bevölkerungsstabelle für die Gemeinde beziehungsweise die einzelnen Orte und Wohnplätze aufzustellen. Die Stadt- und Gemeinderäthe haben das Zählungsmaterial und zwar Gemeinden mit weniger als 1000 Einwohnern spätestens bis zum 15. Dezember, die übrigen Gemeinden bis zum Jahresschluß, dem Großh. Statistischen Bureau unmittelbar einzusenden.

### \*\* Tabakbau und Tabakernte in Baden

im Erntejahr 1894/95.

Nachdem das Erntejahr 1894/95 vollständig abgelaufen ist, sind wir in der Lage, für dasselbe im Verfolg unserer regelmäßigen Mittheilungen vom 21. November v. J. (bergleiche Beilage zu Nr. 32) des Blattes vom 22. November 1894) nach-

stehend eine Uebersicht über den Tabakbau und die Tabakernte im Lande zu geben:

Die Anzahl der Tabakpflanzler betrug in diesem Erntejahr 36 687, die zusammen eine Fläche von 694 886,95 Ar mit Tabak besaßen. Diese Zahlen verteilen sich auf nachstehende 27 Haupt- und Finanzamtsbezirke wie folgt:

Bezirk	Hauptamt	Zahl der Pflanzler	Flächengehalt der mit Tabak bebauten Grundstücke
			ar
Baden	Hauptsteueramt	1496	20 141
Freiburg	"	552	6 108
Heidelberg	"	1512	43 645
Karlsruhe	"	1955	44 545
Lahr	"	4 758	92 584
Leinach	"	4	8
Mannheim	Hauptzollamt	2 445	87 389
Singen	Hauptsteueramt	219	858
Stühlingen	"	12	1
Achern	Finanzamt	4 974	93 809
Altbreisach	"	87	1 448
Bretten	"	2 362	27 849
Bruchsal	"	3 664	49 178
Donauschingen	"	4	55
Emmendingen	"	1 897	24 614
Mosbach	"	598	7 069
Mühlheim	"	4	57
Oberkirch	"	236	2 879
Offenburg	"	3 123	56 219
Pforzheim	"	190	1 535
Rastatt	"	213	2 108
Schwezingen	"	2 812	82 035
Sinsheim	"	3 207	48 500
Stodach	"	1	58
Tauberbischofsheim	"	111	574
Villingen	"	2	21
Wettersheim	"	199	2 163

Im Vorjahr belief sich die Zahl der Pflanzler nach endgültiger Feststellung auf 32 649 und der Flächengehalt der mit Tabak besaßenen Grundstücke auf 601 866,74 Ar; somit ergibt sich dem Erntejahr 1893/94 gegenüber eine Zunahme von 3988 Pflanzern oder 12,21 Proz. und 93 020,21 Ar oder 15,46 Proz. Die Zunahme in der Anbaufläche vertheilt sich auf das ganze Land und beträgt in den einzelnen Bezirken zwischen 3 und 40 Proz. gegenüber dem Anbau des Vorjahres. Die Vermehrung des Tabakbaues im allgemeinen wird auf die guten Preise des Vorjahres, nebstdem aber auch auf die sinkenden Getreidepreise zurückgeführt.

Der Gesamtwert der Tabakernte, den Tabak in dachtreifem trockenem Zustand errechnet, betrug 7 975 713 M. 77 Pf. gegen 6 311 810 M. 57 Pf. im Vorjahre, somit mehr 1 663 903 M. 20 Pf., was einer Zunahme von 26,36 Proz. gleichkommt.

In den angebauten Tabaksorten hat sich gegen früher keine Aenderung ergeben. Noch immer steht der Sundtabak in erster Linie und es folgen sodann der Amersforter und Friedrichsthaler Tabak.

Was die Behandlung des Tabaks betrifft, so läßt solche trotz der Mühe, welche sich die landwirtschaftlichen Vereine und Behörden geben, um durch Belehrung, Ertheilung von Vorlesungen u. s. w. auf die Pflanzler einzuwirken, noch immer zu wünschen übrig. So wird aus Handelskreisen Klage insbesondere darüber geführt, daß mehrfach Oberländer Produzenten aus dem Elsaß bezogene Samen und Setzlinge zur

die hiesige Sternwarte in diese Arbeit ein. Die Absicht war dabei die, das Gesetz der Veränderungen kennen zu lernen, um dann aus ihm für die beobachtende Astronomie und Geodäsie die Daten zu entnehmen, welche erlauben, aus der bekannten mittleren Breite die für einen bestimmten Tag geltende abzuleiten. Die Schwierigkeit, ein solches Gesetz zu finden, wurde aber dadurch vergrößert, daß sich sowohl die Periode der Breitenänderungen als auch die Größe derselben veränderlich zeigte, erstere zwischen einem Jahre und fünfzehn Monaten, letztere saß bald unter den Anfangs gefundnen Werth. Es lag also nicht eine einfache Kreisbewegung des Pols vor, sondern vielmehr die Bewegung um einen Punkt, den Trägheitspol, welcher seinerseits auf der Wanderung begriffen war. Hierfür lieferte die Theorie auch eine Erklärung, indem Massentransporte auf der Erdoberfläche, wie sie z. B. durch die Meeresschwümmen veranlaßt werden können, falls durch diese eine erhebliche Ansammlung von Wasser auf der einen Hemisphäre gegenüber der andern erzeugt wird, aber auch Veränderungen im Luftdruck, wenn diese ausgedehntere Flächen auf nur einer Seite der Erde betreffen im Stande sind, den Trägheitspol um wenige Hundertstheile zu verschieben. Die Periode dieser, in letzter Linie von der Sonneneinstrahlung bedingten Vorgänge, ist ein Jahr; und so ist das Phänomen der Polhöhenänderungen denn so zu erklären, daß der Trägheitspol im Laufe eines Jahres um eine mittlere Lage herumschwankt, und zwar in einer Ellipse, wie die Diskussion der Beobachtungen zeigt, deren große Axe 20,100 und deren kleine 9,100 Bogensekunden beträgt, während um den so bewegten Trägheitspol der Rotationspol in einem Kreise von 16,100 Bogensekunden im Zeitraum von vierzehn Monaten herumwandert. So entließ ein sehr entwickeltes Gesetz, das der amerikanischen Astronom Chanler nach vielen andern Versuchen in eine mathematische Formel gefaßt hat, um damit auch die zukünftigen Polbewegungen voraussagen zu können. Von der relativen Kleinheit aller hier vorgehenden Veränderungen erhält man einen Begriff, wenn man erwägt, daß eine einzige Bogensekunde auf der Erdoberfläche 30,87 Meter Länge entspricht.

Zur Prüfung des von Chanler zuletzt gegebenen Gesetzes wurden dann die Resultate der hiesigen Beobachtungen herangezogen; dieselben umfassen gegenwärtig seit 18. März 1892 5236 einzelne Bestimmungen der geographischen Breite, und da deren Zahl bis zur Verlegung der Sternwarte nach Heidelberg jedenfalls auf über 6000 gestiegen sein wird, ist alsdann die Breite des Meridians, auf welchem das Beobachtungsinstrument stand, mit einer Schärfe bestimmt, wie die sehr wenige Punkte auf der Erdoberfläche; es liegt daher sowohl im Interesse der Geodäsie wie der Astronomie, ihn als einen Fundamentalpunct für die internationale Erdmessung zu erhalten. Der wahrscheinlichste Werth für die Polhöhe dieses Punktes ist 49° 29' 03". Ein anderes selbständiges Ergebnis der hiesigen Polhöhenbeobachtungen ist eine Neubestimmung der Konstante der Aberration, d. h. des Winkels, um welchen ein von der Sonne kommender Lichtstrahl von seiner wahren Richtung abgelenkt erscheint, weil die Erde in Bewegung begriffen ist (80 km in der Sekunde). Bisher nahm man mit B. Struve's Bestimmung aus dem Jahre 1843 für diesen Winkel 20" 4451 an, die hiesigen Beobachtungen setzen ihn bis jetzt auf 20" 4858 herauf in sehr naher Uebereinstimmung mit dem Mittelwerthe von 34 der besten seither erlangten Beobachtungsreihen. Die durch eine graphische Darstellung ermöglichte Vergleichung der hier beobachteten Breitenänderungen mit den von Chanler's Formel vorhergesagten bestätigte dieselbe nicht, und zu dem gleichen Resultat kam Prof. Albrecht vom Geodätischen Institut in Potsdam, als er die Ergebnisse aller an den Messungen beteiligten Sternwarten bis zur Mitte dieses Jahres bezügl. Ableitung von Gesamtergebnissen und Verlegung derselben an die Anfang Oktober dieses Jahres in Berlin zusammengetretene Konferenz für internationale Erdmessung bearbeitete. Es sind zweifellos noch Wirkungen unregelmäßiger Art vorhanden, sei es nun meteorologischer Natur, sei es, daß sie Vorgängen im Erdinnern verdankt werden, welche eben der scharfen Fassung durch ein bestimmt formulirtes Gesetz spotten. So bleibt denn, um eine klare Vorstellung von den Wanderungen des Pols zu erlangen, nur der von Pro-

Anpflanzung verwenden, wodurch ein wohl der Menge nach  
erzieltes, aber der Qualität nach geringeres Gewächs erzielt  
wird; ferner darüber, daß nicht selten scharf treibende, ungeeignete  
Düngemittel angewendet werden, um das quantitative Erträgniß  
zu erhöhen; wenn bei der 1894er Tabakernte trotz des scharfen  
Düngers besondere Mängel in Brand und Geschmack nicht her-  
vortreten, so werde das wohl auf die Wirkung der fort-  
gesetzten Regenfälle zurückzuführen sein. An vielen Orten bestiehe  
endlich Mangel an geeigneten Trockenräumen, und habe sich dies  
gerade bei der 1894er Ernte, die zum großen Theil in nassem  
Zustande unter Dach gebracht wurde, sehr fühlbar gemacht.

Diesen kritischen Bemerkungen gegenüber darf nicht unbetont  
bleiben, daß eben auch die übliche Art des Einkaufs, der  
sogenannte Dachlauf oder gar der Ankauf des Gewächses,  
so lange der Tabak noch gar nicht geerntet ist, nicht dazu  
angeht, die Bestrebungen auf Hebung des Baues und der  
späteren Behandlung des Tabaks zu unterstützen. Hauptsächlich  
in Bezug auf Zunahme des Qualitätsbaues muß ferner wirken,  
daß die Bemühungen einzelner Pflanzler, sorgfältig behan-  
delten Tabak guter Art zu liefern, von den Käufern nicht durch  
entsprechende Preise belohnt werden, da fast ohne Ausnahme  
leiblich örtliche Durchschnittspreise bezahlt werden.

Die Ernte des Jahres 1894 kann im allgemeinen, was die  
Quantität betrifft, als „aufriedenstellend“ bezeichnet werden.  
Im Durchschnitt beträgt die Menge des geernteten Tabaks in  
diesem trockenen Zustande von einem Hektar 2201 kg gegen  
2119 kg des Vorjahres.

In Bezug auf Qualität erwies sich die Ernte „gut bis  
sehr gut“. Die Entwicklung des Tabaks auf dem Felde war  
im verfloffenen Jahre von der Bitterung von Anfang an sehr  
begünstigt. Die jungen Pflanzen wuchsen gut an und entwickelten  
sich rasch und sehr gleichmäßig. Im Monat Juli war der  
Stand der Tabakfelder ein vorzüglicher; in der Folge trat aber  
häufiger Regen ein, der der Haltbarkeit des Blattes etwas Ein-  
halt that. Leider erfolgte gerade die Ernte fast durchweg unter  
regnerischer, dabei zum Theile auch kühler Bitterung, so daß der  
Tabak zum größten Theile naß, hin und wieder auch nicht völlig  
ausgereift in die Trockenräume gelangte. Auch während der  
Zeit des Trocknens war die Bitterung zunächst längere Zeit  
noch regnerisch und neblig und infolge dessen begann der an sich  
schon feuchte Tabak Schaden zu leiden; es trat vielfach Dach-  
brand und Rippensäule ein. Die später eingetretene trockene  
und kalte Bitterung verbot weitere Umsichtigkeiten der Beschä-  
digung und ermöglichte noch eine verhältnismäßig günstige Ent-  
wicklung des Tabaks in den Hängen. Aus den vorhergehenden  
Gründen konnte der Tabak auch häufig nicht in dem gewünschten  
Grade der Trocknung zur Verwiegung gestellt werden und es  
entstanden nicht selten Zwischigkeiten bei der Uebernahme. Die  
Fermentation bereitete wegen der vielen krankhaften Blätter  
Schwierigkeiten und erforderte viel Aufmerksamkeit. Da der  
Tabak an sich infolge des häufigen Regens dünnblättrig war,  
ergab sich ein hohes Defalot; dazu kam noch ein etwas höherer  
Abgang an Bruch und ein nicht ganz unerheblicher Theil durch  
Fäulniß oder mangelnde Reife minderwertiger Waare. Im  
Uebrigen zeigte der Tabak nach vollendeter Fermentation meist  
recht gute Eigenschaften, auch Geruch und Geschmack konnte fast  
durchweg als gut bis sehr gut bezeichnet werden; ebenso war die  
Farbe meist gut; nur die Haltbarkeit des Blattes ließ zu wün-  
schen übrig. Die Ernte lieferte deshalb auch beinahe ausschließ-  
lich Cigarettenmaterial, jedoch meist nur Umblatt und Einlage, da  
die an sich großen Blätter nicht halt genug besaßen, um zu  
Dachblatt verwendet werden zu können. An Spinnabaketen ist  
nur wenig erzielt worden.

Steuernachlässe mußten bewilligt werden in verschiede-  
nen Theilen des Landes wegen Mißwachses und Hagelschlags.

Der verkaufte inländische Tabak wurde von Händlern und  
Fabrikanten in Mannheim, Heidelberg, Bruchsal und Karlsruhe,  
sowie von solchen des badischen Oberlandes erworben. Ein Theil  
ging auch nach der Rheinpfalz, nach Hessen, Altbayern, Würt-  
temberg, Elsaß Lothringen und Preußen.

Eine Unterscheidung der Preise des Tabaks nach den einzelnen  
Arten ist nicht möglich, da die verschiedenen Sorten nicht getrennt  
verkauft und verworben werden und der Preis sich in der Haupt-  
sache nach der guten oder schlechten Entwicklung des Tabaks  
richtet.

Die Minimalpreise für dachreifen Tabak, ausschließlich  
der Steuer, stellten sich im Durchschnitt

für Obergut	auf 46 M. per 100 kg
„ Sandblätter	„ 29 „ „ 100 „
„ Grumpen	„ 12 „ „ 100 „

Die Maximalpreise

für Obergut	auf 60 M. per 100 kg
„ Sandblätter	„ 43 „ „ 100 „
„ Grumpen	„ 22 „ „ 100 „

effor Albrecht einerschlagene Weg, aus den Beobachtungen,  
von sehr in Länge vertheilten Sternwarten, für welche die  
Breitenänderungen zur selben Zeit ziemlich verschieden sind, em-  
pirisch die Bahn des Erdpols abzuleiten. Die graphische Dar-  
stellung derselben im Maßstabe 1:20 erleichterte die Vorstellung  
von diesen Bewegungen. Der Pol ging von 1890.0 angefangen  
anfangs in sich virender unregelmäßiger Spirale um einen  
festen Punkt herum; aber um die Jahreswende 1893/94 zeigt sich  
eine größere Störung, und seit dieser Zeit ist die Figur der  
Polbewegung eine wunderbare Zickzacklinie. Ihren Grund, dem  
praktischen Bedürfnis einer Kenntniß der Abweichung der augen-  
blicklichen Polhöhe von der mittleren zu genügen, erfüllt diese  
graphische Darstellung allerdings. Man kann aus ihr für jeden  
Zeitpunkt (freilich nur der Vergangenheit) die rechtwinkligen  
Koordinaten des momentanen Pols ableiten und daraus die  
Breitenablenkung für Orte bekannter geographischer Länge leicht  
berechnen. Man beruht die Ableitung vor allem des letzten Juges  
der Polbewegung auf den Beobachtungen von nur fünf Stern-  
warten, Kasan, Potsdam, Karlsruhe, Straßburg und Vethlehem  
(U.S.A.), die sich freiwillig zu dieser, alle übrigen in gleichem  
Maße interessirenden Arbeit entschlossen. Diese schon sehr geringe  
Zahl kann durch den jederzeit möglichen Rücktritt einer der  
Sternwarten in einer für die Genauigkeit der Kenntniß der  
Polbewegung bedrohlichen Weise vermindert werden; deshalb hat  
die Internationale Erdmessungskonferenz beschlossen, ihrerseits die  
Beobachtung der Polwanderungen in die Hand zu nehmen und,  
ohne die freiwillige Kooperation auszuschließen, vier Sternwarten  
eigens zu diesem Zwecke einzurichten und mit dieser Aufgabe zu  
betrauen, welche auf genau derselben geographischen Breite und  
in Länge um je 90° von einander entfernt liegen sollen. Diese  
Anordnung erlaubt, dieselben Sterne zur Beobachtung zu benutzen  
und dadurch die Beobachtungsfehler, welche bei diesen ziemlich ge-  
nauen Untersuchungen besonders zu fürchten sind, möglichst aus-  
zuschließen. Doch muß eine solche Arbeit viele Jahre fortgesetzt  
werden, um zu zeigen, ob ein Gesetz oder ob Regellosigkeit in  
den Bewegungen des Erdpols auf der Erdoberfläche obwaltet.  
Die sehr lebhaft diskutierte Herr Staatsrat

für den in einigen Theilen der mittleren und oberen Landes-  
gegend in grünem Zustande an Fabrikanten und Händler ver-  
kauften Tabak wurde durchschnittlich 4 M. 70 Pf. per 100 kg  
Ertragsgewicht erzielt.

Für ganz Baden wurde im Durchschnitt aller Sorten vom  
Pflanzler durchschnittlich etwa 52 M. per 100 kg Tabak in dach-  
reifem Zustande erzielt.

### See- und Marine.

Wenn in einigen Blättern gemeldet wird, daß die  
Seeverwaltung durch die Schaffung von Divisions-  
ärzten die Vorbildung und Schulung des Sani-  
tätspersonals zur Bewältigung der besonders in neuerer  
Zeit gesteigerten Aufgaben im Gesundheits- und im  
Kriegesgesundheitsdienste fördern will, so dürften hiermit  
die für den gedachten Zweck in's Auge gefaßten Maß-  
nahmen noch nicht erschöpft sein. Wie wir hören, liegt  
es auch in der Absicht, den Militärärzten selbst zukünftig  
mehr als bisher Gelegenheit zur praktischen Vorbereitung  
für ihre Thätigkeit im Kriegesfalle zu geben. Namentlich  
wird hier die Aneignung chirurgischer Kenntnisse und  
Fertigkeiten in Frage kommen. Es soll denn auch  
hauptsächlich des letzteren Zweckes wegen beabsichtigt  
sein, jährlich eine Anzahl von älteren Assistenzärzten und  
jungen Stabsärzten zu Universitätskliniken und größeren  
Krankenanstalten zu kommandiren. Die zuständigen Stellen  
haben sich bereits dieserhalb an die in Betracht kommen-  
den Anstalten gewendet und von den Leitern derselben  
die Mittheilung erhalten, daß sie bereit wären, den  
betreffenden Sanitätsoffizieren als Assistenten ohne Be-  
soldung einen Wirkungskreis in der Anstalt einzuräumen.

### Vor fünfundsanzig Jahren.

(Nach den Berichten der „Karlsruher Zeitung“ aus dem  
Kriegsjahre 1870/71.)

14. November.

Berlin. Bis jetzt ist es noch nicht fest bestimmt, ob  
Graf Bismarck in der nächsten Zeit nach Berlin kommen  
werde, um an den Verhandlungen des am 21. November  
zusammentretenden Norddeutschen Reichstages Theil zu  
nehmen. Auch über die beim Reichstag einzubringenden  
Vorlagen sind noch keine ganz festen Beschlüsse erfolgt.  
Mit Unrecht verbreiten aber mehrere Blätter das Ge-  
richt, der bevorstehende Reichstag werde sich einzig und  
allein mit Finanzfragen zu beschäftigen haben. Neben  
einem Gesetzentwurf über die Bewilligung eines neuen  
Kredits für die weitere Kriegführung sind jedenfalls  
auch Vorlagen in Betreff der deutschen Einigungs-  
frage zu erwarten. Sollte bis zur Eröffnung des  
Reichstages die Verständigung mit Bayern noch nicht er-  
reicht sein, so würden diese Vorlagen sich auf den ver-  
fassungsmäßigen Anschluß Württembergs, Badens und  
Hessens an den Norddeutschen Bund beschränken. Von  
der alsbaldigen Berufung eines gemeinsamen deutschen  
Parlamentes — welche von einigen Blättern bereits in  
Ausicht gestellt wird — ist an den maßgebenden Stellen  
noch gar keine Rede. Zunächst handelt es sich um die  
allseitige Regelung der Anschließfrage.

15. November.

New-York. Aus Havanna wird vom 12. Nov.  
telegraphisch: Siegreiches Gefecht zwischen dem preußi-  
schen Kanonenboot „Meteor“, Kapitänleutnant Knorr,  
und dem französischen Aviso „Bouvet“. Letzterer  
wurde stark beschädigt und flüchtete in den Hafen von  
Havanna, wohin er von dem „Meteor“ verfolgt wurde.  
Verlust des „Meteors“ zwei Tode, ein Verwundeter.

Saarbrücken. Aus Versailles eingelangte Berichte  
vom 12. d. melden: Bei dem Angriff der Loirearmee  
auf das erste bayrische Corps stellten die Franzosen in  
erster Linie gute Truppen (algerische und römische Regi-  
menter). Die Regimenter wurden dreimal zurückgeworfen.  
— Der Rücken der Einschließestruppen ist auch im  
Norden von Paris durch neu eingetroffene Truppen

gesichert. — Wetter kalt; Schnee und Reif. — Der  
Pariser „Figaro“ vom 11. d. spricht offen von der  
Unmöglichkeit weiteren Widerstandes, tritt heftig gegen  
Faure und Trochu auf und scheint nur in der Uebergabe  
von Paris einen Ausweg zu sehen.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 14. November.

\*\* Am 13. November I. J. waren verheiratet:  
An Maul- und Klauenseuche.  
Amtsbezirk Breisach: Gemeinde Breisach; Freiburg:  
Freiburg und Markgrafen; Schwesingen; Reisch; Wein-  
heim; Lauenbach; Heidelberg; Kirchheim; Adelsheim;  
Bronnacker, Bergschlucht, Bergingen und Rosenberg; Eber-  
bach; Eberbach; Tauberbischofsheim; Ballenberg,  
Berolzheim, Borberg, Eubigheim, Vörschheim (Elsch), Sachsin-  
flur, Schweigern, Unterschüpf, Wenkeim und Wödingen.  
An Schweineseuche.  
Freiburg: Ebnet; Rastatt: Turmersheim und Pfes-  
heim; Ettlingen: Forckheim; Karlsruhe: Blankloch.  
Am Schlusse des Monats Oktober waren im Königreich  
Württemberg an Maul- und Klauenseuche 23 Ober-  
ämter und 49 Gemeinden verheiratet, darunter die an das  
Großherzogthum Baden angrenzenden Oberämter Calw mit  
1 Gemeinde, Heilbronn mit 5, Neckarsum mit 2,  
Künzelsau mit 4 und Mergentheim mit 4 Gemeinden.

(Je mehr der Winter in Feld und Wald  
seinen Einzug hält, die Natur erstirbt und der Wald  
sich entblättert, um so farbenreicher wird es in den Pflanzen-  
häusern des Botanischen Gartens, die Winterflora  
leben jetzt in voller Blüthe und ist es ein entzückender Anblick,  
die Farben- und Blütenmenne in den verschiedensten Formen  
schmuckvoll gruppiert hier aufgestellt zu sehen; dazu gesellen sich  
in dem ersten Haus, dem sogenannten Camellienhaus, die Erica-  
Bonvardia und Cyclamen in vielerlei Abarten und vielen Farben.  
Eine Aenderungen der Gruppenarten und der Geknege in dem  
zirkelförmigen Wintergarten läßt uns dieses ohnehin schon große  
Pflanzenhaus noch größer erscheinen und ermöglicht es auch, die  
mehr auf der Rückseite stehenden großen und zum Theil recht  
seltenen Gewächse von der Nähe aus zu betrachten. Es sei daher  
der Besuch der Pflanzenhäuser des Botanischen Gartens gerade  
jetzt allen Naturfreunden aufs wärmste empfohlen.)

\* Von der Allgeweihten Volksbibliothek wurden in  
der Zeit vom 4. bis 10. November 517 Bände an 407 Leser aus-  
geliehen.

\* Heidelberg, 13. Nov. Bei der Eröffnung des Neubaus  
der Luisen-Heilanstalt gelangte das folgende an den  
I. Vorstand des Verwaltungsrathes und Leiter der Anstalt, Herr  
Professor Dr. Bierordt, gerichtete Telegramm Ihrer Königl.  
lichen Hoheit der Großherzogin Luise zur Verlesung:  
An der künftigen Bewohnung Ihrer Freier zu meinem  
allergrößten Bedauern verbunden, möchte ich auch auf diesem  
Wege meiner herzlichen Theilnahme an der Vollendung und  
Einweihung des Neubaus der Luisen-Heilanstalt Ausdruck  
verleihen. Ich freue mich der dadurch gebotenen, so segens-  
reichen Wirksamkeit dieser mir so besonders nahe stehenden  
Heilanstalt, welche unter bewährter, trefflicher ärztlicher Lei-  
tung hervorragenden leistet. Ich danke den Ärzten wie den  
Pflegekräften aufrichtig für diese ersprießliche Arbeit an den  
kranken Kindern. Möge die nunmehr zu einer größeren  
Ausdehnung gelangte Anstalt auch ferner unter Gottes  
Segen ihre schöne Aufgabe immer mehr zu erfüllen vermö-  
gen! Das walte Gott.  
Schloß Baden. Großherzogin.

4 Heidelberg, 13. Nov. Heute fand hier die Wahl der  
Kreiswahlmänner statt. Die Theilnahme war bei dem  
regnerischen Wetter nur gering; es dürften in der Hauptsache  
nur die als Wahlmänner vorgeschlagenen zur Urne gegangen  
sein. Bei der Vorbereitung der Wahl hat sich herausgestellt,  
wie ungemein groß die Zahl der Leute ist, die hier anständig sind,  
ohne badische Bürger zu sein, die also weder wahlberechtigt noch  
wahlfähig sind. — Die gestern hier abgehaltene Generalversam-  
lung des Süddeutschen Gastwirthverbandes hat  
einstimmig beschlossen, sich mit dem Deutschen Gastwirths-  
bund zu verschmelzen. Der Bund gewinnt dadurch bedeutend an  
Stärke und Einfluss. — Der hiesige Turnverein hat jetzt  
schon einen Festauschuß eingesetzt, der die Feiern des in's nächste  
Jahr fallenden fünfzigjährigen Jubiläums des Vereins vorber-  
eiten soll.

v. Struve, der frühere Direktor der russischen Hauptsternwarte  
Pulkowa, mit dem Ausdruck der Anerkennung für die erreichte  
Genauigkeit der Beobachtungen; er wies darauf hin, daß man  
die Breitenänderungen wohl nicht ausschließlich als Bewe-  
gungen des Pols bezeichnen dürfe, da durch die beschriebenen  
Massentransporte auch die Richtung der Schwere, von welcher  
die geographischen Breiten gleichfalls abhängig sind, geändert  
werden könnte, welcher Ansicht auch Herr Professor Haid bei-  
stimmte; die von Chandler gegebenen Formeln habe er nie für  
mehr als Interpolationsformeln gehalten. Herr Staatsrat  
v. Trautschold hält die Frage der Polverschiebungen auch  
für den Geologen sehr interessant, da man durch größere  
derartige Verschiebungen in prähistorischer Zeit wohl die sechs  
geologischen Eiszeiten erklären könne. Der Vortragende bestritt  
indes, daß Verschiebungen in so großem Betrage nach dem Er-  
fordern der Erdeinde noch hätten eintreten können. Herr Pro-  
fessor Futterer zieht zur Erklärung etwaiger arößerer Ver-  
schiebungen das Einsinken ganzer Gebirge in die Erde heran  
— ein solches war z. B. das heutige Belgien — und bringt Belege  
für die Massentransporte, die durch die von den Meeresschichten  
geführten Eisberge befördert werden; indes zeigt der Vortragende  
zahlenmäßig, daß ein solches Einsinken immerhin nur so ver-  
schwindende Bewegungen der Erde (im Betrage von wenigen  
Sekunden) bewirkt, so daß es die Eiszeit nicht erklären kann. Herr  
Dr. Schultze erklärt, daß anomale Luftdruckvertheilungen  
nur für sehr wenig ausgedehnte Bezirke bestehen und immer  
durch benachbarte ausgeglichen werden, also ohne merkwürdigen  
Einfluß auf das Trägheitsmoment seien. Herr Professor Daid,  
der den diesjährigen Verhandlungen der Konferenz für inter-  
nationale Erdmessung beiwohnte, berichtet, daß die Kosten der  
Errichtung der Stationen für den internationalen Polhöhendienst  
auf 4400 M. veranschlagt seien, daß aber bis zur wirklichen  
Einrichtung desselben wohl noch einige Jahre vergehen würden.  
Herr Professor Volk fragt, ob man es bei dem Phänomen der  
Breitenänderungen vielleicht nur mit einem Verschieben der festen  
Erdeinde auf dem flüssigen Erdkern zu thun habe, was aber  
wenig wahrscheinlich ist. Herr Professor Volk geht nochmals

in längeren Ausführungen auf die Eiszeit ein und bemerkt, daß  
auch andere astronomische Erklärungsgründe hier zu Unrecht  
herangezogen seien. Herr Dr. Wie führt an, man könne  
Temperaturschwankungen (bis zu einem Grad mittlerer Jahres-  
temperatur), wie sie die Eiszeit bedingen, auch erklären durch  
den wechselnden Kohlenstoffgehalt der Luft, da die Kohlenstoff-  
die Eigenschaften habe, die von der Sonne kommenden Lichtstrahlen  
zwar durchzulassen, die von dem Erdboden zurückgeworfenen  
Wärmestrahlen aber nicht. Herr Professor Dr. Schroeder  
weist noch auf den stärkeren Feuchtigkeitsgehalt der Luft als  
mögliche Ursache der Eiszeit hin. Die Ergebnisse des Vortrags  
und der Diskussion kurz zusammenfassend, schloß Herr Geh. Hof-  
rath Dr. Wieners alsdann die sehr zahlreich besuchte Sitzung.

[Schwefelzink als Leuchtfarbe.] Bekanntlich ist es eine  
Eigenschaft vieler Schwefelmetalle, nach stättgebatter Beleuch-  
tung durch Sonnenlicht oder auch durch Magnesiumlicht im  
Dunkeln leuchtend zu erscheinen; besonders die Sulfide der  
Edkalken, wie Schwefelcalcium, Schwefelbarium, Schwefel-  
strontium u. erweisen sich zu diesem Zwecke geeignet, und die  
zweitgenannte Schwefelverbindungen war unter dem Namen „Bo-  
noni'scher Phosphor“ schon vor Jahrhunderten bekannt. Die im  
Dunkeln leuchtenden Uhrzifferblätter, Leuchter, Streichholzboxen u.  
welche mit solchen Massen präparirt waren, kamen vor ungefähr  
15 Jahren recht in Aufnahme und sind heute schon wieder  
kaum mehr im Handel zu haben. Die Masse, welche durch  
Gleichen der betreffenden Schwefelaluren Salze mit Kohle erhalten  
wird, wird mit Feinstmehl vermengt zum Anstrich der leuchtend zu  
machenden Gegenstände benutzt, erlaubt also nur eine Präparir-  
ung fester, harter Gegenstände. Einen Schritt weiter in dieser  
eigenartigen Beleuchtungslehre hat nun ein französischer Physiker  
gethan, welcher fand, daß auch Schwefelzink einen guten der-  
artigen „Phosphor“ abgibt, welcher dabei noch hinsichtlich seiner  
Herstellung besondere Vortheile insofern bietet, als das Schwefel-  
zink in äußerst feiner Vertheilung auf nassem Wege hergestellt  
werden kann, indem man z. B. eine Zinkvitriollösung mit  
Schwefelwasserstoff-Wasser versetzt. Die findigen Franzosen

\* Baden, 13. Nov. Der Internationale Club hielt gestern unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Seiner Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher Beschlüsse von größter Wichtigkeit gefasst worden sind, sowohl in Bezug auf den bereits zu bedeutender Höhe gelangten internationalen Rennbetrieb zu Iffezheim als auf das gesellschaftliche Leben der höchsten und vornehmsten Kreise, die dadurch nach Baden herangezogen werden sollen. — Der infolge der Echtheit der Eisenbahnverbindung nach dem Rennplatz Iffezheim sich erwiesene gesteigerte Massenverkehr veranlaßte den Internationalen Club zu dem Beschlusse, eine vollständige Umgestaltung des Rennplatzes bereits für das nächste Jahr zur Ausführung gelangen zu lassen. Nicht allein die Schaffung einer angenehmen Unterkauf für das Publikum, sondern auch die nöthigen erweiterten Einrichtungen für den gesteigerten Rennbetrieb sind hierbei berücksichtigt worden. Wir hoffen, über die zu errichtenden Neubauten daselbst in Bälde ausführlich berichten zu können. Wie wir hören, so hat der Club sich die Aufgabe gestellt, den Iffezheimer Rennplatz zu dem schönsten, angenehmsten und praktischsten Rennplatz Europas zu schaffen. Im Klubhause sollen für den sich gesteigerten gesellschaftlichen Verkehr zwei neue große Speise- und Tanzsäle ebenfalls für das Jahr 1896 erbaut werden. — Es ist zu wünschen, daß die Opferwilligkeit des Internationalen Club in der Zukunft durch die erfreulichsten Resultate belohnt und dem Club dadurch der Dank nicht allein der Stadt Baden, sondern auch der weitesten Kreise bewiesen werde. Die Versammlung war von den Mitgliedern — auch von auswärtig — u. A. außer dem oben genannten Präsidenten auch von dem Vicepräsidenten, Seiner Durchlaucht dem Fürsten von Fürstenberg, zahlreich besucht.

### Verchiedenes.

† Berlin, 13. Nov. (Telegr.) Die Brauer des hiesigen Münchener Brauhauses sind gestern in den Streit eingetreten, nachdem es der Agitationskommission der Brauereiarbeiter nicht gelungen ist, die Befreiung der vorhandenen Mißstände und Differenzen zu erzielen. Dem Vernehmen nach werden auch die Hilfsarbeiter dieser Brauerei an die Forderung der Befreiung stellen. Das Münchener Brauhaus ist diejenige Brauerei, die seiner Zeit während des Bierbooms sofort sich auf die Seite der Arbeiterpartei stellte.

† Ludwigslust, 13. Nov. (Telegr.) Der Afrikareisende Doktor Borchert ist im hiesigen Bethlehemsstift der Malaria erlegen.

† Paris 13. Nov. (Telegr.) Aus Condé bei Saint-Elo wird gemeldet: Der Gahwirth Ledezert feuerte auf seine Stief-tochter sechs Revolvergeschosse ab, weil sie seine Verlobungstränge zurückgewiesen hatte, und jagte sich sodann eine Kugel in den Kopf. Der Zustand Weider ist hoffnungslos. — In der Schwefel-carbonatfabrik von Béna Gims in Marseille explodirte der Kessel; vier Arbeiter erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

† Paris, 13. Nov. (Telegr.) In der Umgegend von Epinal ist die Mofel ausgetreten. Der Verkehr auf den Landstraßen ist an mehreren Stellen unterbrochen. Gegenwärtig ist das Wasser im Fallen begriffen.

† Epinal, 13. Nov. (Telegr.) Der Dam in des Däse-lanals ist auf eine Länge von 60 m zerissen. Fontenay und Chateau sind überschwemmt. Verluste an Menschenleben sind nicht vorgekommen.

† London, 13. Nov., 2 Uhr Nachm. (Telegr.) Die bis zur Stunde hier vorliegenden Meldungen aus Glasgow lassen die baldige Beendigung des Schiffbauereckreites von Glde und in Belfast erhoffen, da die Arbeitgeber und Arbeiter des Streites müde zu sein scheinen.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 13. Nov. In dem heutigen Diner beim Staatssekretär des Reichsjustizamtes, Winkl. Geh. Rath Nieberding, welche Seine Majestät der Kaiser durch seine Gegenwart beehrte, waren außer den Mitgliedern der Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch und den Herren des Reichsjustizamtes: Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister Frhr. v. Marschall-Bieberstein, der Staatssekretär des Innern und Vicepräsident des Königl. Staatsministeriums, Dr. v. Boetticher, Staatssekretär des Reichsfinanzamtes Graf v. Posadowski, Justizminister Schoenfeldt, der Chef des Geh. Civilcabinetts, Winkl. Geh. Rath v. Lucanus, und die diensthühenden Stabsadjutanten Seiner Majestät des Kaisers Oberst v. Wolke und Oberst v. Kaldheim, Kultusminister Dr. Hoffe, welcher als früherer Vorsitzender der Kommission ebenfalls geladen war, war durch plötzlich eingetretenes Unwohlsein am Erscheinen verhindert.

haben die Neuheit nun gleich in scharfsinniger Weise zu manchem amüsanten Vorkaufsobjekt auszubedenken gewußt, indem sie nämlich Kleiderstoffe gewissermaßen mit Schwefelzink färbten, d. h. die Stoffe zunächst mit Zinkoxydlösung tränkten und alsdann mit Schwefelalkalien behandelten, so daß sich das weiße Schwefelzink in äußerst feiner gleichmäßiger Verteilung in den Fasern der Gewebe niederlag. Solche Gewebe, als Kostüme für Ballettfeen, Geister und ähnliche lustige Wesen verarbeitet und bei Tage dem Lichte ausgesetzt, leuchten alsdann im Dunkeln, und mehrere Pariser Theater sollen mit der Neuheit recht überraschende Effekte erzielt haben, die namentlich bei der Vorstellung einer Serpentinlängerin besonders vortheilhaft gewirkt haben sollen; ebenso führte ein Pariser Salon Marmorbilder vor, wo die darstellenden Personen auf diese Weise präparirt im Dunkeln ganz eigenartig leuchtend und scheinbar transparent erschienen. — Ebenso hat man Schmucksachen, Cigarettenspitzen und Galanteriewaaren aus der Masse gepreßt, die alle dieselbe angenehme Wirkung erzielen. Aber noch einen anderen Vortheil soll das fein zertheilte Zinkoxyd bieten, nämlich die chemisch wirkenden Lichtstrahlen völlig zu absorbieren und darunter liegende, damit bedeckte Flächen vor deren Einwirkung zu schützen, so daß dasselbe in Paris als im Dunkeln leuchtender, bei Tag die Haut gegen Bräunung und Sommerprossen schützender Puder und Schminke bei der Damenwelt schnell Eingang gefunden haben soll. Diese letztere Behauptung braucht wohl nicht weiter erörtert zu werden und es ist wohl anzunehmen, daß der Ersiender des neuen Präparates dasselbe in dieser seiner Anwendung in etwas allzu vortheilhaftem Lichte erscheinen läßt, besonders wenn er meint, daß dasselbe als Präservativ gegen Sonnenhitze und zur Erhaltung des natürlichen Teints zur Sommerzeit in Zukunft eine große Rolle spielen werde; jedenfalls wird es auch, wie die anderen Lichtfarben, eine Zeit lang eine hübsche Spielerei bilden, um dann schließlich nur noch in chemischen und physikalischen Werken erwähnt zu werden. (Mitgetheilt vom Internationalen Patentbureau Karl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6)

\* Berlin, 13. Nov. Den Abendblättern zufolge empfing der Reichskanzler den Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, v. Boediker, zu längerem Vortrage über seine Vorschläge für die Reform der Versicherungsgesetzgebung. Den Blättern wird berichtet, die Meldung eines auswärtigen Blattes, daß Seine Majestät der Kaiser sich die Protokolle über die Verhandlungen der bezüglichen Kommission habe vorlegen lassen, ist völlig unbegründet.

\* Berlin, 13. Nov. In der heutigen Sitzung der Kommission des Reichsjustizamtes, welcher Seine Majestät der Kaiser beiwohnte, wurde zunächst Seiner Majestät ein Ueberblick über die bisherige Arbeit der ersten und zweiten Kommission für das Bürgerliche Gesetzbuch gegeben. Hierauf wurden die Bestimmungen beraten, welche in das Einführungsgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch, betreffend das Anerkenntnis bei bäuerlichem Besitz aufzunehmen sind. Als ein weiterer Gegenstand der Beratungen, betreffend das Eherecht, wird die Behandlung der schon bestehenden Ehen nach dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches in Aussicht genommen.

\* Berlin, 13. Nov. Wie die „Post“ hört, wird der Militäretat sich in seinen Gesamtforderungen ungefähr auf derselben Höhe halten, wie der vorige.

\* Berlin, 13. Nov. Heute Nachmittag 2 Uhr fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe eine Staatsministerialsitzung statt.

\* Kiel, 13. Nov. Die Marineaktion der Däse macht bekannt, daß nach Mitteluna des Hafenkapitäns Virally in Holtensau der Kaiser-Wilhelm-Kanal bis auf weiteres von Schiffen bis zu 7,3 Meter Tiefgang befahren werden kann.

\* Schwerin, 13. Nov. Der Landtag beider Großherzogthümer ist heute in Sternberg eröffnet worden. Die Regierungen schlagen für 1896/97 den Vollsatz des Steuerertrags vor.

\* Wien, 13. Nov. Lueger sagte auf die Frage des Bezirkshauptmanns Friebeis, ob er die Wahl annehme: Die Annahme meiner Wiederwahl ist keine Aufsehnung gegen den Willen des Kaisers; sonst müßte die Opposition gegen die durch den Kaiser ernannten Minister umso mehr eine Aufsehnung sein. Die Nichtbefähigung ist ein reiner Regierungsakt. Der Bürgermeister von Wien muß die gerechten Volkswünsche gegenüber jedermann vertreten und darf nicht vor leichtem Stürzeln davonlaufen. Ich bin ein Diener Gottes und nicht des goldenen Kalbes. Es handelt sich nicht mehr um die Person, sondern um die Freiheit und die Ehre Wiens. (Widerspruch rechts, Beifall links.) Dieses bedeutet die Pflicht, im Kampfe auszuhalten, er nehme daher dankend die Wahl an. (Stürmischer Beifall, Handklatschen und Hochrufe.) Friebeis erklärte darauf die Auflösung des Gemeinderaths. Die Gemeindevorstände verließen unter großer Erregung den Saal. Die Volksmenge vor dem Rathhause empfing die Antisemiten und Liberalen mit Hochrufen.

\* Wien, 13. Nov. Vom Rathhause begaben sich etwa 80 bis 100 Menschen unter den Rufen: Hoch Lueger! vor die Hofburg, wurden aber von der Sicherheitswache zurückgewiesen. Einzelnen gelang es, durch eine Seitenthür in das Innere der Hofburg zu gelangen, wo sie durch die Leibgardeinfanterie angehalten und hinausgetrieben wurden.

\* Wien, 13. Nov. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht eine Zuschrift aus St. Petersburg, welche betont, daß die russische Regierung keine Neigung habe, sich in die inneren Wirren der Türkei einzumischen, vielmehr den lebhaften Wunsch hege, jedes Vorgehen zu vermeiden, welches geeignet wäre, die ganze orientalische Frage auf die Tagesordnung zu bringen. Das Petersburger Kabinet sei von den wohlwollendsten Intentionen dem Sultan und der Pforte gegenüber besetzt und wünsche aufrichtig ein baldiges Aufhören der Unruhen in Kleinasien.

\* Budapest, 13. Nov. Abgeordnetenhaus. Das Ereignis der heutigen Budgetdebatte bildete die Aufforderung, welche Ugreiner, der Führer der äußersten Linken, an den Grafen Gyoyvi und die Nationalpartei richtete, die 1867r Staatsrechtliche Basis zu verlassen, da die liberale Partei ohnehin egoistischer Weise einer Fusion abgeneigt sei, und sich der Unabhängigkeitspartei und der äußersten Linken anzuschließen. Ein Theil der Partei Gyoyvi ist nicht abgeneigt, dieser Aufforderung zu entsprechen.

\* Rom, 13. Nov. Die „Agenzia Stefani“ erklärt, das in London umlaufende Gerücht, die italienische Regierung wolle in England oder anderswo Kriegsschiffe erwerben, entbehere jeder Begründung.

\* Rom, 13. Nov. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massaua: Vom Akbara werden keine Bewegungen der Derwische gemeldet. Einige Häuptlinge von Gubara haben gebeten, sich mit ihren Familien in Kassala niederlassen zu dürfen. Jenseits der Grenze von Tigre ist die Lage ruhig. Menelik soll daran arbeiten, sich in Borelu (?) zu befestigen. Er hatte keine Hilfe aus Gubara erhalten und sich nicht mit den Truppen in Darrat, welche zur Ueberwachung der Hausa dort geblieben waren, vereinigt.

\* Paris, 13. Nov. Rochefort und Jaurès werden morgen 100,000 Frs. nach Carmaux verbringen, welche von einer Persönlichkeit, die ungenannt bleiben will, zum Zwecke der Errichtung eines Glaswerks für die Glasarbeiter in Carmaux zur Verfügung gestellt worden sind.

\* Paris, 13. Nov. Finanzminister Doumer hat dem Staatsanwalt zwei Finanzinspektoren zur Verfügung gestellt, damit dieselben untersuchen, ob in den Büchern der Südbahngesellschaft seiner Zeit keine Fälschungen vorgenommen wurden, die den Zweck hatten, die wirkliche Bestimmung der als Banknoten ausgeworfenen Summen zu verheimlichen. — In Marseille wurden heute Nacht zwei italienische Anarchisten verhaftet, welche aufrührerische Plakate angeklebt hatten.

\* London, 13. Nov. Wie dem Reuterschen Bureau aus Konstantinopel gemeldet wird, ist die Pforte fortgesetzt bemüht, die Ordnung in Anatolien herzustellen. Die Pforte hat zwei Generale entsandt, welche das Kommando über die Truppen in Ezerum und Bitlis übernehmen sollen.

\* Stockholm, 13. Nov. In dem heutigen Minister-rath wurden die Mitglieder der gemeinsamen schwedisch-norwegischen Kommission ernannt, die über eine friedliche Lösung der Unionsfrage beraten soll. Von den sieben norwegischen Mitgliedern gehören drei der Rechten, drei der Linken und eines der Partei der Moderaten an. Unter den schwedischen Mitgliedern befinden sich die früheren Minister Themptandes und Ehrenheim.

\* Windsor, 13. Nov. Es verlautet, Prinz Christian Viktor, der Sohn des Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein werde an der Expedition gegen die Afchantis-theilnehmen.

\* Konstantinopel, 13. Nov. Alle Botschafter wiederholten vorgestern dem Minister des Auswärtigen Tewfik Pascha gegenüber die Vorstellungen über die Lage in Anatolien, welche früher schon Said Pascha gemacht worden waren. Tewfik versprach baldige Antwort.

\* Konstantinopel, 13. Nov. Neue Kämpfe mit beträchtlichen Verlusten an Menschenleben, bei denen auch vier amerikanische Missionäre getödtet wurden, sind aus Malatia im Vilajet Mamuret Asia, ferner aus dem Vilajet Sines und mehreren Punkten des flachen Landes gemeldet worden. Dagegen sind die Gerüchte vom Ausbruch einer ähnlichen Bewegung in dem östlichen Theile des Vilajets Angora bisher von keiner Seite bestätigt worden.

### Wasserstands Nachrichten vom 13. November d. J.

Wutach. Oberlandringen: Gestern 60, heute 135, mächtig steigend, heute Abend 158, Stillstand; gestiegen 98.  
Wiese. Dauten: Gestern 42, heute 170, steigt.  
Dreikam. Freiburg: Heute Mittag 2 Uhr 98, höchster Stand; Abends 93, fallend.  
Elz. Emmendingen: Gestern 24, heute Früh 174, heute Abend 187, Stillstand, gestiegen 163.  
Kinzig. Wolfach: Gestern 73, heute Früh 240, Abends 242, stark steigend, gestiegen 169.  
Kinzig. Schwalbach: Gestern 109, heute Früh 285, steigt rasch, gestiegen 176.  
Rhein. Oerlich: Gestern 65, heute Früh 150, fällt langsam.  
Wurg. Rastatt: Gestern Mittag 124, heute Früh 4 1/2 Uhr 290, Früh 8 Uhr 315, Abends 327, schwach steigend; gestiegen 203.  
Gaz. Pforzheim: Gestern 108, heute Früh 167, Abends 168, Stillstand; gestiegen 60.  
Rhein. Nehl: Gestern 133, Abends 142, heute Abend 195, steigend; gestiegen 67.

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 14. Nov. 121. Ab.-Vorh. Kleine Preise. „Salali“, Lustspiel in vier Akten von Richard Stowronnek. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Freitag, 15. Nov. 123. Ab.-Vorh. Mittelpreise. Neu einstudirt: „Hans Heiling“, romantische Oper in drei Aufzügen nebst einem Vorspiel von Ewald Devrient. Musik von H. Marschner. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Sonntag, 17. Nov. 124. Ab.-Vorh. Mittelpreise: „Carmen“, große Oper in vier Aufzügen von G. Meilhac und L. Halévy. Musik von Georges Bizet. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.  
Eheaufgebote. 13. Nov. Heinrich Wiedemann von Neuhadt a. D., Kaufmann hier, mit Katharina Burckhardt von Heimsheim. — Andreas Klin von Oberheim, Fuhrmann hier, mit Maria Crocoll von Welschneureuth. — Heinrich Weber von Dagsfeld, Schneider hier, mit Karoline Bad, Wwe., von Ringolsheim. — Karl Kautinger von Schöllbrunn, Schlosser hier, mit Luise Dietz von Langenalb.

### Ball-Seidenstoffe v. 60 Pfg.

bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 60 Pfg. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, barriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei in's Haus. Muster umgehend.  
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

### Ausstellung moderner Radierungen

im grossen Saale der „Vier Jahreszeiten“, Hebelstrasse, geöffnet von Dienstag den 12. bis Samstag den 16. November, von 10 Uhr ab. Eintrittspreis: 20 Pfg.  
Hof-Kunsthandlung J. Velten.

Wir haben damit die neuesten Büsten und Figuren in Bronze und Terracotta aus den Kunstanstalten von Goldscheider in Wien und Paris zur Ausstellung gebracht.  
Hoflieferanten F. Mayer & Cie.

## Anzeigen

finden weiteste Verbreitung  
in der über ganz Baden  
gleichmäßig verbreiteten  
**Karlsruher Zeitung.**

Table of exchange rates and market prices for various goods and currencies, including items like 'Schwedische Oblig.', 'Bayerische Staatsbank', and 'Frankfurter Centralbank'.

Table titled 'Mittlere Marktpreise der Woche vom 3. bis 10. November 1895.' showing average market prices for various commodities like 'Weizen', 'Roggen', and 'Gerste'.

Table titled 'Mittlere Marktpreise der Woche vom 3. bis 10. November 1895.' showing average market prices for various commodities like 'Weizen', 'Roggen', and 'Gerste'.

Table titled '1. Mittlere Monatspreise.' showing average monthly prices for various commodities.

Table titled '2. Monatliche Durchschnitte der höchsten Tagespreise (ohne Zuschlag).' showing monthly averages of the highest daily prices.

Text regarding 'Bekanntmachung' (Notice) concerning the appointment of a district school teacher in Karlsruhe.

Text regarding 'Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe' (Machine Building Society Karlsruhe) and its general assembly.

Table titled 'Bilanz auf 30. Juni 1895.' (Balance Sheet as of June 30, 1895) showing assets and liabilities.

Table titled 'Gewinn- und Verlust-Conto 1894/95.' (Profit and Loss Account 1894/95) showing income and expenses.

Text regarding 'Bürgerliche Rechtsstreite' (Civil Law Disputes) and 'Freiwillige Gerichtsbarkeit' (Voluntary Jurisdiction).